

Sinnieren über den Mond – japanische Farbholzschnitte bei Zähringer

Einmal jährlich zeigt Gerhard Zähringer im Galerieraum oberhalb seines Antiquariats in der Zürcher Froschaugasse eine Auswahl aus den reichen Beständen seiner japanischen Farbholzschnitte. Die kleine, aber feine Schau wartet mit einigen Raritäten auf.

Schauspieler, Dichter und Geishas sowie Ansichten japanischer Landschaften, Dörfer und Städte – einen Einblick in alltägliche Szenarien aus dem alten Japan gewährt zurzeit eine facettenreiche Ausstellung beim Zürcher Antiquariat Gerhard Zähringer. Neben Einzelblättern aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind auch ganze Blattfolgen der in verschiedene Themenkreise gegliederten Ausstellung zu bewundern: so etwa elf Darstellungen aus Utagawa Hiroshiges berühmten hundert Ansichten von Edo (heute Tokio). In seinem Blatt «Die Brücke Suidobashi» dominiert ein riesiger Windsack in der Form eines Fisches den Vordergrund, in der Ferne sind die Stadt Edo und der heilige Berg Fuji zu erspähen. Solche Windsäcke und Fahnen spielten etwa bei Kinderfesten eine grosse Rolle.

Alte Drucktechniken und Raritäten

Von den Holzstöcken wurden jeweils so viele Blätter gedruckt, bis die Vorlagen unbrauchbar waren oder kaputtgingen. Die frühen Drucke sind naturgemäss von besserer Qualität, was sich in den schönen, satten Farben widerspiegelt. Die gezeigten Blätter sind für diese Präsentation erstmals gerahmt worden und bieten ein vielseitiges Ensemble.

Auch Raritäten wie ein sogenannter Weissliniendruck, also ein Druck ohne den Auftrag von schwarzer Tusche, sind zu sehen. Die vertieften Linien bleiben bei dieser Technik im Originalabzug weiss, während die anderen Flächen schwarz sind. Der Künstler Keisai Eisen spielt mit seiner «Flusslandschaft am Sumidagawa» auf den chinesischen Ziegeldruck, die älteste Drucktechnik, an. Der Weissliniendruck wirkt im Gegensatz zu den Farbholzschnitten filigran und zart. Verschiedene Druckstöcke in einer Vitrine, ein Zeichnungsstock und neun Farbstöcke, geben überdies einen Einblick in die japanische Drucktechnik. Die einzelnen Arbeitsschritte, vom Vorzeichnen und Holzschneiden bis zum Drucken, waren dabei meist auf verschiedene Personen aufgeteilt.

Interessant ist hier ein Druckstock, bei dem noch der Abdruck auf ein Papier in Postkartengrösse sichtbar ist; er diente als Vorlage für



Katsushika Hokusai: «Der Dichter Abe no Nakamaro».

Glückwunschkarten. Einige solcher Karten, Surimono, sind in der Ausstellung zu sehen, etwa das Blatt, das zwei Damen mit einem Kind vor einem blühenden Pflaumenbaum zeigt. Solche Glück-

wunschkarten, die oft mit Texten versehen waren, wurden traditionell vor allem zu Neujahr ausgetauscht. In diesem Beispiel von Ryuryukyo Shinsai gehören zwei Gedichte zur Komposition.

Der kostbarste Holzschnitt der Schau ist ein Beispiel aus der Serie «Spiegelbild der Dichter» von Katsushika Hokusai. Auf einer Veranda sitzend, sinniert ein japanischer Dichter in China vor seiner Abreise zurück in die Heimat über den Mond. Als besonderes Merkmal für die Echtheit des Drucks schimmert die Struktur des Holzes auf der Papieroberfläche durch. Eine Kiefer, ein chinesischer Lochstein und die Mondscheibe vermitteln einen idyllisch-poetischen Eindruck.

Kabuki-Theater und Naturdarstellungen

Eine ganze Anzahl von Blättern befasst sich mit Szenen aus dem volkstümlichen Kabuki-Theater oder gilt den beliebten Schauspielerdarstellungen. Einige frühe Porträts von Schauspielern – etwa ein Beispiel mit der Rolle eines jungen Mannes, eines Samurai oder eines Fährmanns – sind besonders eindrücklich, sind sie doch noch mit feinen Pflanzenfarben in zarten Tönen gehalten. Etwa ab 1830 herrschen denn auch bei den Drucken die Anilinfarben vor.

Drei präsentierte Blätter aus einem Zeichenalbum mit Blumen und Vögeln von Imao Keinen sind erstaunlich lebensnah gestaltet. Von Utagawa Hiroshige II stammen zwei besonders stimmungsvolle nächtliche Szenen aus dem Zyklus «Berühmte Ansichten der östlichen Hauptstadt» sowie eine Frühlingszene mit einem von Lampons erhelten Teehaus zur Kirschblütenzeit und eine Nachtansicht des Tempels von Uedo, ebenfalls unter blühenden Kirschbäumen. Letzgenannte ist in der Technik des Blaudrucks gefertigt, was die nächtliche Szenerie besonders hervorhebt. Beliebt beim japanischen Publikum waren auch Winterbilder mit Schneetreiben oder stimmungsvolle Ansichten von Landschaften im Nebel.

Mehrere Triptychen mit Darstellungen von Umzügen sind in der Ausstellung zu sehen, etwa der «Umzug eines Feudalherrn» von Utagawa Yoshimune oder der «Kinderumzug vor dem Fuji» von Kikugawa Eizan. Im Treppenaufgang zur Galerie hängen Buchdrucke von Tieren, zum Beispiel von Fischen, einem Krebs, einer Schildkröte, von Vögeln oder einer Riesenspinne. Vorzeichnungen von meist unbekanntem Künstlern zu den Holzschnitten runden die eindrückliche Schau ab.

Suzanne Kappeler

Zürich, Antiquariat und Galerie Gerhard Zähringer (Froschaugasse 5), bis Ende August.